

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 99.

Dienstag den 9. December 1845.

Was reift, das verwelkt.
Doch jenseits blühet uns ein ewiger Lenz
im nie entlaubten Tempel des Friedens.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. (An die Orts-Vorsteher.) Mit Erstattung der durch den oberamtlichen Erlaß vom 9. vor. Mts. in Betreff der Orts-Rekrutierungs-Listen (Amtsblatt No. 91.) verlangten Berichte über den Beginn des Geschäfts sind noch mehrere Ortsvorsteher im Rückstand; daher deren unverzügliche Einsendung in Erinnerung gebracht wird.

Den 8. Decbr 1845-

K. Oberamt.

Häberlen.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Bekanntmachung betreffend die Abhaltung des Rugggerichts.)

Am Mittwoch den 10. d. M. Vorm. 10. Uhr wird vom K. Oberamt die Rugggerichts-Verhandlung eröffnet und es haben dabei sämtliche Bürger und Beisitzer um so gewisser auf dem Rathhaus zu erscheinen, als diejenigen, die ohne genügende Entschuldigung ausbleiben würden, zur Verantwortung gezogen werden müßten. Zu gleicher Zeit haben die im Gemeinde-Verband stehenden Staatsbürger, welche das 16. Lebensjahr zurück gelegt und noch nicht gehuldigt haben und diejenigen, die vom Auslande eingewandert sind, zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß solche hier anwesenden Huldigungs-pflichtige, die dem hiesigen Stadt-Verband nicht angehören, wenn sie wollen, ebenfalls hier huldigen können, sich aber um 8 Uhr Morgens zuvor bei dem Stadtschultheißenamt melden müssen.

Den 8. Dez. 1845.

Stadtschultheißenamt.

Cannstadt. (Geldanerbieten.)
Die unterzeichnete Stelle hat sogleich 1200

fl. in einem oder mehreren Posten gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Den 6. December 1845.

Spitalpflege, Harrsch.

Stuttgart. (Geld auszuleihen.)
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 300 fl. sogleich, und 600 fl. bis Lichtmess parat.
Auskunft hierüber gibt:

Johannes Würth,
Wein und Speisewirth in Waiblingen.

Waiblingen. Vom 15 bis 24. December d. J. fahre ich jeden Tag Morgens 8 Uhr nach Stuttgart ab. Auf Vorausbestellung fahre ich jeden Sonn- und Feiertag Mittags 12 Uhr nach Cannstadt ab.
Doderer.

Waiblingen. (Baumgut und Acker zu verpachten.) Das vormals Esenwein'sche Baumgut Rosberg theils mit Weinberg von circa $\frac{1}{4}$ Platz nebst dem Esenwein'schen Acker ist unter billigen Bedingungen zu verpachten, Liebhaber wollen sich diesfalls an Herrn Stadtrath Pflüger wenden.

Forstamt Schorndorf.
(Alford)

Höherem Auftrage zu Folge, sollen für sämtliche Reviere des hiesigen Forsts, wiederholte Accorde über die bei den Culturen, 1845/46 vorkommenden Grabenziehungen, so weit sie nicht durch Strafbewerten hergestellt werden können, vorgenommen werden. Zu dieser Verhandlung ist nun

Montag den 15. Decbr. d. J. festgesetzt worden, und wollen sich die zu diesem Geschäft Lusttragenden an besagtem Tage, Morgens 9 Uhr, auf der Forstamts-Canzlei dahier einfinden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, für gehörige Befanntmachung des Vorstehenden, Sorge tragen zu wollen.

Schorndorf den 4. December 1845.

Königl. Forstamt.

Waiblingen. (Aker zu verkaufen.)
Der Unterzeichnete list Willens $1\frac{1}{2}$ Brit. $\frac{1}{2}$ Achtel Aker im innern Weidach zu verkaufen.
Joh. Georg Kofst.

Waiblingen. (Aus einer Pflugschaft liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. sogleich zum Ausleihen parat, bei
Carl Eisele, Bortenmacher.

Waiblingen. Schöne gewässerte Stokfische sind zu haben bei
Seisensieder Herzog.

Waiblingen. Zu vermieten
Auf Lichtmess in der Mitte der Stadt eine Wohnung bestehend in Stube, Stubenkammer, Bühnckammer, ic. Wo? sagt Ausg. d. Bl.

Waiblingen. Empfehlung von
Bäckwerk auf die kommenden Feiertage. Bei der Unterzeichneten kann man auf die Weihnachts-Feiertage nachstehendes Bäckwerk haben als: Mehrere Gattungen Lebkuchen, feine Springerlin und verschiedene Sachen zum Verzieren der Christbäume und HefenAnisbrod immer frisch; auch nehme ich Bestellungen zum Backen an.

Frau des Polizeiwachtmeisters
Wahlschmid.

Waiblingen. Unterzeichneter hat ein eisernes Dfenhelm um billigen Preis zu verkaufen.
J. S. Maier, Schlosser.

Waiblingen.

Stuttgart. Das Reg. Blatt vom 29. November enthält eine Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen, wonach der auf täglich 13 fr festgesetzte Preis der Kost für die Gefangenen bei den Bezirksstellen vom 1. Nov. an auf 15 fr. für den Tag erhöht wird; — und eine Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach das Kostgeld der auf dem Transport befindlichen Gefangenen auf tägliche 16 fr in der Art erhöht wird, daß hievon für das Frühstück und für das Mittagessen je $4\frac{1}{2}$ fr und für das Nachessen 7 fr angerechnet werden dürfen.

Unterhaltungen im Familienkreise

Die Visitenkarte.

Signor Morosini, der piemontessische Militär-Ingenieur in Diensten Mahomet Ali's zerbrach sich den Kopf. Er wußte nicht, was er anfangen sollte. Er sollte sich auf Befehl der ägyptischen Regierung nach Sirien begeben, um die Fortificationen am Taurus zu leiten; er mußte also Abschiedsvisiten machen. Auf dem Tag seiner Abreise fiel das Neujahr, das gerade ein höchst seltener Fall; — Christen und Türken zugleich feierten. Er sollte also auch Gratulationsvisiten machen, und wie viele! Bei ägyptischen Herren, bei europäischen Herren! Bei Pascha's, Consuln, Bei's und Dolmetschern. Eines Menschen Athem war für diese Pflicht zu kurz. Es mußte durch eine List gehoben werden und er wagte das Unerhörte — Visitenkarten in die ägyptische Welt zu senden. Sein Bedienter lief mit einem unendlichen Zettel voll fränkischer und türkischer Namen und entsprechender feingeläuteter Karten — er hatte eine Schachtel solcher bedeutungsvoller Borten aus Europa mitgebracht — durch die Straßen von Cairo.

Unter den vielen Muselmännern, welche die papiernen Repräsentanten des Ingenieurs in Erstaunen und Verlegenheit setzten, war auch der Kriegsminister Kurdschuk Pascha. Er ließ mit nicht geringem Unbehagen: Il Signor Morosini e la sua sposa.

„Was ist das?“ rief er, „Meint der Franke, ich habe seinen Namen vergessen? Was kümmert es mich, ob er verheirathet ist oder nicht? Will er damit etwas andeuten? Ich danke für diese Kürze, ein Minister löst keine Räthsel.“
Der Minister versiel in Nachdenken. Die zierliche Bernsteinspize entsank den durchdräng-

erten Rippen. Trübe Gedanken schlichen sich in die stille Feier seiner Siesta. Als er aus seinem unruhigen Schlummer aufschreckte, betrachtete er das Zauberblättchen zum zweiten Male. Er wendete es hin und wieder; da fielen ihm die zwei gothischen Säulen in die Augen, die aus allerley Waffen zierlich ver schlungen die goldenen Buchstaben überragten, und er glaubte es gefunden zu haben. Der Ingenieur hatte bei seiner letzten Audienz eine Kundsche verlangt, die ihm auf Kosten der Regierung zur Fahrt auf dem Nil gestellt werden sollte, und er hatte es ihm standhaft abgeschlagen, obwohl jener seine Frau mit ins Spiel brachte und behauptete, die ermüdete Reise zu Lande könne ihrer zarten Gesundheit schaden. Ihr Wortwechsel war am Ende lebhaft geworden. — Das also war's. Der Franke forderte im Namen seiner Frau Genugthuung. Er sollte sich mit ihm schlagen.

Der Pascha besann sich nicht lange. Er ge gebot seinem Leibmameluken, seinen besten Damascener zu wezen. Am andern Morgen — noch hatten kaum die ersten Sonnenstrahlen über die alte Kaliphenstadt geleuchtet, noch hatte der Ingenieur keine Anstalten zum Aufbruch gemacht — eilte der Saib des Pascha's in die Wohnung Morosini's.

„Der Kriegsminister erwartet Dich;“ war die lakonische Botschaft.

Morosini eilte, die Befehle seines Herrn zu empfangen.

„Was will der Pascha,“ sagte er zu sich. „Sollte meine Abreise aufgeschoben werden? Nicht leicht. Ah, er will mir die Kundsche bewilligen.“

Der Pascha emfieng ihn mit ernster Würde.

„Ich bin bereit,“ sagte er „Deinen Wunsch zu erfüllen“

„Deine Hoheit wird mich und meine Frau unendlich verbinden.“

„Was!“ Deine Frau, die freut sich, daß —“

„Sie wollte kommen, um —“

„Seine Frau will sich auch schlagen,“ brummte der Muselmann in seinen Bart, „daran steht ihr Name auf dem Blatte. Das ist etwas stark, mein Lieber,“ fuhr er mit lauter Stimme fort; „ihr Europäer seyd sehr streitsüchtig.“

„Wir nehmen uns der Frauen mit allem gebührenden Eifer an,“ entgegnete der Ingenieur, in der Meinung, der Pascha spiele auf ihren hitzigen Wortwechsel an.

„Zur Sache,“ rief dieser; „wohin gedenkst Du Dich zu verfügen?“

„Wie Du weißt, nach Syrien.“

„Für welche Waffengattung hast Du Dich entschieden?“

„Für die Artillerie“

„Warum nicht gar! Du hast Deinen Damascener bei dir, hier ist der meine. Ich wünschte, daß der Kampf hinter der Citadelle vor sich gehe — der Ort scheint mir passend und zwar zu Pferde.“

Morosini besann sich eine Weile.

„Deine Hoheit wird entschuldigen,“ begann er endlich, „aber ich verstehe Dich nicht. Sprichst Du denn von einem Duell?“

„Beim Propheten, Du hast mich ja gefordert, Du hast mir ja Deine Karte zugeschickt.“

„Meine Neujahrskarte?“

„Ja, eine Karte, eine Ausforderung, worin auch Deine Frau figurirt. Mit Dir mich schlagen, geht an; aber mit Deiner Frau! — Ich meine, Euer europäisches Blut ist verdammt hitzig, da sogar Eure Weiber sich in solche Händel mischen.“ „Aber es ist ja davon gar nicht die Rede. Meine Frau und ich haben Dir gerstern einen Besuch abgestattet.“

„Jetzt war an dem Pascha die Reihe zu stauen. „Du hast mir eine Visite abgestattet? Du scherzest, ich habe nur ein Blättchen erhalten.“ „Das ist ein Zeichen der Höflichkeit, eine Staatsvisite.“

„Deine Frau hätte ich wohl gern gesehen; aber was hat sie mit jener Karte zu schaffen?“

„Das ist so Brauch in Europa.“

„Wie, in Europa, wo man den Damen aus purer Galanterie so Vieles nachsieht, in Europa repräsentirt man die Frauen durch so lumpige Fesen? oder ist das die Freiheit, die ihr Ihnen gestattet, daß ihr sie als Papierschnigel herumschickt? Auf diese Art ließe ich mein ganzes Harem in die Welt laufen.“

„Deine Hoheit findet das sonderbar, weiß sie unsere Sitten nicht kennt; so viel ist indeß gewiß, daß wir Dir einen Beweis unserer Achtung geben wollen.“

„Du wolltest Dich also nicht mit mir schlagen?“

„Gewiß nicht, wir wollten Dir, wie es Brauch ist, zum ueuen Jahr eine Visite abstatten.“

„Das wäre mir nicht eingefallen. Es wundert mich, daß ihr Europäer, sonst so praktische vernünftige Leute, dergleichen Possen treibt. Es soll Eins seyn, einen zu sehen, oder seinen Namen auf einem Papierschnigel zu lesen. Das soll einem Freude machen! Es wäre doch noch klüger, wenn man sein Portrait schickte.“

„Deine Hoheit hat Recht, Ich kann nichts erwidern, als: Es ist so Brauch.“

„Gott ist groß! — Nun, wenn es Brauch ist, will ich mich darein fügen. Ich nehme Deinen und Deiner Frau Besuch an. Diese ihre Ar-

tigkeit ist mir sehr schmeichelhaft. In der Höflichkeit nicht zurück zu bleiben, bewillige ich Ihr die Handsche, die Du verlangst hast."
 „Deine Hoheit ist zu gültig, Meine Frau—“
 „Wenn sie mir danken will, soll sie in Person kommen und nicht eine Visitenkarte schicken.“

V e r s c h i e d e n s.

Tilsit, den 10. Nov. Am 31. v. M. hatten in der Gegend von Schwarzort die brandenden Seewogen ein Boot auf den Strand geworfen. Es eilten bald Leute hinzu, um es zu bergen, und fanden in demselben zwei abgekehrte männliche Gestalten in liegender Stellung, die Arme krampfhaft um die Sitzbretter geschlungen, dem Anschein nach bereits Leichen. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß der eine von diesen Unglücklichen noch Leben in sich habe. Nur allmählig gelang es, ihn durch Wärme, Speise und Trank so weit zu erfrischen, daß er die Sprache wieder bekam, inzwischen bei dem Andern alle Belebungsversuche fehlgeschlugen. So viel man von dem nur schwach Genesenden hat herausbringen können, sind sie beide Russen und wurden auf der rigaer Nehde, als sie sich daselbst im Boote befanden, von dem Sturme erfaßt und in See verschlagen. Nachdem alle Anstrengungen vergeblich gewesen waren, Land oder ein Schiff zu erreichen, überließen sie sich dem tobenden Elemente und trieben unter den

furchtbarsten Qualen des nagenden Hungers und unausgesetzter Todesangst nicht weniger als acht Tage (welch' eine Ewigkeit für solche Marter!) auf offener See umher, bis sie endlich hier an das Land geworfen wurden.

Stuttgart den 27. Nov. Gestern Abend wurde zum erstenmal ein Theil der Gaslichter angezündet, und zwar in der Kanzleistraße bis in die Gegend des oberen Museums. Die noch daneben brennenden Dellaternen sehen neben dem breiten, heißen Gaslichte nur eben wie kupferrothe trübe Flecken aus.

Die Zeitungen berichten mit trüben Farben die unbeschreibliche Noth, welche in Schlesiens herrsche. Die Getreidepreise seyen dort zu einer Höhe gestiegen, wie seit 1816 nicht mehr der Fall gewesen. Vettelei und Diebstahl nehmen fortwährend überhand. Um möglichen Excessen vorzubeugen, spricht man deswegen davon, eine Garnison nach Hirschberg zu verlegen und die in Reichenbach zu verstärken.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten) Bei Unterzeichnetem ist sogleich oder bis Lichtmess eine Wohnung zu vermieten.
 Stunz, Verbermeister.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 4. Dezember 1845.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittlerer		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel.	18	48	18	24	18	—
Dinkel, alter	8	40	7	48	7	20
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—
Haber,	5	40	5	19	5	8
Haber,	—	—	—	—	—	—
Roggen,	16	—	14	56	14	24
Gersten	12	48	12	—	—	—
Gersten,	—	—	—	—	—	—
Waizen, 1 Simri	2	—	—	—	—	—
Einforn,	—	52	—	48	—	—
Gemisch.	2	—	1	52	—	—
Erbsen,	2	40	2	36	2	—
Wicken,	1	—	—	56	—	48
Welschforn	1	36	1	20	1	12
Akerbohnen	1	30	1	24	1	20

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 6. Dec. 1845.

		pr. Scheffel:			
	fl. — fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alt.	7 fl. 36 fr.	7 fl.	12 fr.	fl.	fr.
Dinkel, neu.	7 fl. 36 fr.	7 fl.	12 fr.	fl.	fr.
Haber alt.	5 fl. 45 fr.	5 fl.	42 fr.	5 fl.	32
Haber neu.	5 fl. 45 fr.	5 fl.	42 fr.	5 fl.	32
		pr. Simri:			
Gerste	fl. fr.	fl.	— fr.	—	—
Akerboh.	fl. fr.	fl.	fr.	— fl.	—
Welschf.	fl. fr.	fl.	fr.	—	—
Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.					
8 Pfund weißes Kernen-Brod				30	fr.
8 Pfund schwarzes Brod				5 1/2	Loth.
Der Kreuzer-Beck soll wägen				7	fr.
1 Pfund Rindfleisch				8	fr.
1 " Ochsenfleisch				8	fr.
1 " Kalbfleisch				9	fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen				9	fr.